

Zu diesem Heft

„Bruderschaften“ waren in der Welt des späten Mittelalters Institutionen einer geselligen Religiosität, zugleich der kirchlichen Frömmigkeit und der Kommunikation unter Gleichgestellten gewidmet. Luther hat das Bruderschaftswesen früh kritisiert, vor allem wegen der mit ihm verbundenen religiösen Verbrämung von Gruppeninteressen. Zugleich weist er hin auf die eigentlich geistliche Gemeinschaft aller Glaubenden. Diesen zugleich kritischen wie aufbauenden Text von 1519 präsentiert *Martin Treu* in der Rubrik „Luther für heute – neu entdeckt“.

Aus der Feder des gleichen Autors bietet das vorliegende Heft die Ausführungen zu Luther und Hus in den Symbolen von Schwan und Gans, vorgetragen bei der Tagung der Luther-Gesellschaft im September 2015 in Torgau. In Verbindung mit zahlreichen Bildern entsteht ein Weg durch die Zeiten mit dem deutschen Reformator, der sich selbst als Nachfolger der böhmischen Reformbewegung verstehen lernte und von seinen Anhängern als schwanengleiche Vollender-Gestalt gezeichnet wurde. Als gegenwärtige Ortsbestimmung evangelischen Christseins geht dann *Mareile Lasogga* den treibenden Gesichtspunkten einer von Luther lernenden Frömmigkeit nach, die den Glauben als Lebens- und Existenzbewegung wahrnimmt. Damit ist einer der Vorträge nachlesbar, die im April 2016 in Nürnberg bei der – dem Andenken an Reinhard Brandt gewidmeten – Tagung gehalten wurden. Über diese Tagung unter dem Thema „Was ist lutherisch? – Frömmigkeit und Freiheit, Wahrheit und Weltverantwortung“ informiert hier auch der Bericht von *Michael Lapp*. Auf andere Weise in die gleichen Fragen führt die Besinnung des Wittenberger Stadtkirchenpfarrers *Johannes Block* über „seine“ Kirche als „Ort des gepredigten, des gemalten und des gesungenen Wortes“ – und damit als Ort einer auf den Glauben zentrierten evangelischen Religiosität.

Zusammen mit manchen der in der *Bücherschau* besprochenen Titel weisen die Beiträge dieses Heftes den Weg in das beginnende Jubiläumsjahr der Reformation. In der Breite der Themen und Zugänge wie in der Zuspitzung auf die Frömmigkeit des Glaubensbewusstseins möchten sie dazu helfen, dieses Jubiläum reflektiert und fröhlich zu feiern, dankbar und kritisch zugleich, der Herkunft verpflichtet und zur Zeitgenossenschaft herausgefordert.

Hellmut Zschoch